

Conrad's neuer Laden.

126 Wyoming Avenue.

Die neuesten Moden in Männen und Knaben

Stiefen und weichen Filz Hüten, Hemden, Ausstaffirungen, Handschuhe usw.

Organisiert in 1889

vor nur 26 Jahren hat die Traders National einen Rekord für gleichmäßiges und beständiges Wachstum. Depositen sind insgesammt jetzt über vier und eine halbe Million Dollar - sie haben sich mehr verdoppelt in den letzten sechs Jahren - und sie wachsen immer noch.

Traders National Bank,

126 Wyoming Avenue und Spruce Straße.
„Gefälligkeit unsere Lösung.“

Für Ihren Säugling

es ein gutes Nahrungsmittel nötig hat, oder für Ihre Familie, wenn Sie wünschen reich, reine Milch, gebrauch

Dr. Lange's Lactated Tissue Food.

Es ist nicht, was wir sagen, sondern was die Milch thut, welches die ganze Geschichte Ihrer Popularität erklärt. Fraget den Apotheker dafür oder schreibt an

Dr. Lange,

315 Jefferson Avenue, Scranton, Pa.



Das Bier von Bieren seit über dreißig Jahren.

Die höchste Ertragskraft in der Braumeister-Kunst ist ange-
nehm und überzeugend demon-
strirt durch

E. Robinson's Söhne Pilsener Bier

Es ist ein wirklich gesundes
Bier mit einem reichen, vollen
Geschmack, der ganz sein eigen ist
— ein fehlerfreies Bier, das Sie
nicht mehr kostet, wie die „ge-
wöhnlichen“ Gebräue.

Rufet 470 „alt“ Rufet 542 „neues.“

Carter's kleine Leber-Pillen.

Sie können nicht an
Verstopfung leiden
und glücklich sein.



Ein Heilmittel, das
bewirkt, daß man des
Lebens froh wird.
Nicht mit der Unterdrückung
zu tun.

Keine Pillen.
Keine Dosis.
Keine Gefahr.
Mangel an Stuhl im
Morgens, wenn Sie
früh und früh im
Morgens sind, bed

Carter's Eisen-Pillen
werden bei Verarmen mit kleinen Geschwülden hilfreich wirken

GET IT FROM YOUR
DEALER OR FROM US.
Every reader of this paper
may secure
THE
\$5. DURHAM DUPLEX
DOMINO RAZOR FOR
\$1.
DURING THE LIFE
OF THIS ADVERTISEMENT

DURHAM DUPLEX RAZOR CO. - JERSEY CITY, N. J.

VIEL MEHR ALS IHRES GELDES WERT
Die Original-Orthophonischen Fabrikate.
Silberhorn, St. Nicholas und Golden Glow für Frauen, Kinder
und Mädchen, passend für jede Jahreszeit, Honey Tach 52/54 Zoll weit,
8 1/2 bis 9 Zoll schwerer per Elle, ausserordentlich tragbar in Anzügen,
Röcken, Fräuleinmänteln usw., Erlesene Muster, dauerhafte Appretur,
Dauerhaftigkeit und haltbare Farbe von uns garantiert. Sie fühlen,
dass Sie glücklich sind wenn Sie diese Ware tragen. Zum Verkauf
in allen renommierten Geschäften.
LESLER, WHITMAN & CO., INC., 881 Broadway, New York,
N. Y. Folgen Sie diesem Ratgeber - Wenn Ihr Händler diese Ware
nicht führt, so schicken Sie diese Anzeige aus, kleben Sie diesebe
auf eine Postkarte, schreiben Sie Ihren Namen und Ihre Adresse dar-
auf, sowie den Namen Ihres Händlers und senden Sie uns die
Karte. Wir werden Ihrem Händler sofort Proben zusenden und ihn
von Ihrem Wunsche benachrichtigen.

FREI AUF PROBE - NICHTS ZU Sie können mit dem Acousticon das Ges-
chick Ihrer Freunde
Musik jedes Geräusch
- ebenso gut wie früher
hören. Wir garantieren
es, sonst können Sie das
Acousticon auf unsere Kosten
zurücksenden, ohne dass es
Sie einen Cent kostet.
Schreiben Sie sofort
behalts einer Probe
während zehn Tage.

TAUB

GENERAL ACOUSTIC COMPANY, 1300 Candler Building, New York

Erinnert euch
Ihnen nächsten Bedarf, daß die Accidenz-
Abtheilung des „Scranton Wochenblatt“
eine der besten in der Stadt ist.

Höhlenwohnungen.

Auf mächtigen Berghöhen im äqua-
torialen Afrika.

Vor einer Reihe von Jahren er-
regte der Afrikaner Joseph
Thomson allgemeines Interesse
durch seinen Bericht über bewohnte
Höhlen, die er in einem afrikanischen
Gebirge aufgefunden hatte. In
dem Nordosten des Victoria-Nian-
ga erreichte er einen alten Vulkan,
den Elgon, einen der größten Berge
des äquatorialen Afrikas, der sich
mehr als 14,000 Fuß über der
Ebene erhebt. Sowohl nahe dem
Fuß als auch hoch oben auf der
Bergflanke entdeckte Thomson wei-
te Höhlen, von denen sich einige bis
zu unbekannter Tiefe in den Berg
hinein erstreckten, und in welchen
Hunderterte von Eingeborenen haften.
Sie bauten Stütten und weideten
Rinderherden in denselben, und
Thomson neigte der Ansicht zu, die
Höhlen seien künstlichen Ursprungs.
Ueberlieferungen darüber besagen
die Wilden nicht, aber der Forscher
hielt die Ausgrabungen für das
Werk alter Bergleute. Die Umstände
erlaubten es ihm nicht, eine gründ-
liche Untersuchung des Berges und
seiner Höhlenwohnungen vorzuneh-
men, und erst einige Jahre später
umwanderte F. J. Jackson von der
kaiserlich britischen Afrikanischen
Gesellschaft auf dem Wege nach
Uganda halb den Elgon und kreuzte
den Gipfel des alten Vulkans von
Nord nach Süd.

Seine Erkundung jenes Berges
beanspruchte etwa acht Wochen, und
der Aufstieg vom Fuß bis zum Krater
dauerte sechs Tage. Jacksons
Leute hatten von der Kälte fürchter-
lich zu leiden, und er sagt, einer zweiten
Karawane würde er nicht raten, sei-
nem Beispiel zu folgen; zwei sei-
ner Begleiter starben vor Kälte und
Erschöpfung. Der Waldgürtel
dehnt sich von 6000 bis 9000 Fuß
Söhe auf der Bergflanke aus und
an ihn schließt sich eine buschige Re-
gion mit Heidekraut und grobem
Gras an. Der Krater hat einen
Durchmesser von etwa acht englischen
Meilen, und zwei Klüfte entspringen
in ihm, die durch die Spalten der
Kraterwand strömen. Ein großer
Teil des Bodens des Kraters ist
flumpig, der Rest ist mit Gras, Hei-
dekraut und Moos bedeckt. Der
höchste Punkt, welchen man erreicht,
war 14044 Fuß, und von den an-
deren Pits war keiner höher als 50
Fuß.

Der Pflanzenwuchs ist auf dem
südlichen Abhange üppiger als auf
dem nördlichen, die Wälder sind
höher, der Wald ist dichter und
Kambuz bedeckt eine weite Fläche.
Innerhalb dieses Waldes auf der
Südflanke trat Jackson in einer
Söhe von 7500 Fuß einige der
Höhlenwohnungen an. Die Führer
erzählten ihm, die Bewohner dersel-
ben seien von den feindlichen Wan-
dani getötet worden. Innerhalb
der Höhle standen dreißig längliche
Stütten, ähnlich denjenigen der
Wassai. Der Säugling Kimanjisi
teilte den Reisenden mit, seine Leute
hätten früher in regelrechten Dör-
fern am Fuße des Berges gewohnt,
doch seien sie von den Wandani ver-
trieben worden und fürchteten sich
jetzt, außerhalb der Höhlen zu ha-
fen. In jüngerer waren blühende
Gärten und Nahrungsmittel in
Fülle. Ihre Kinder, die auf dem
Bergabhang weiden, treiben sie zur
Rachzeit in die Höhlen.

Somit ist Thomsons Bericht über
die Höhlenwohnungen bestätigt, nur
hinsichtlich des künstlichen Ursprungs
der Höhlen weichen die Ansichten
der späteren Besucher von der sei-
gen ab.

Neue Granaten-Verbesserungen.

Mit unheimlicher Fruchtbarkeit ist
der Erfindungsgeist noch beständig
im Aufsteigen weiterer Verwoll-
kommungen von Kriegsmaterial
tätig. Raschstehende Zutaten für
Granaten kommen vielleicht für den
Weltkrieg noch recht; jedenfalls sind
sie aber einer ständigen Erneuerung
wert.

Eine dieser Zutaten ist eine Art
automatischer Granaten - Schere,
welche, so wie sie durch die Explo-
sion des Geschosses losgelassen und
in Tätigkeit versetzt wird, mit un-
vermeidlichem Gewalt selbst die stärk-
sten Draht-Zählingwerke wie nichts
durchschneiden soll. Das hätte wenig-
stens den Vorteil, ohne Mannschafts-
Verlust - wie man vermuten darf
- eine Operation durchzuführen,
welche sonst meistens nur mit beu-
tenden Opfern ausführbar ist.

Die andere „Zugabe“ soll noch
fürchterlicher sein. Sie besteht aus
einer Anzahl kurzer, mitunter an
den Enden schwer belasteter Ketten,
welche beim Explodieren eines Ge-
schosses mit entsetzlicher Macht her-
ausfliegen, sich unter beständigem
Umdrehen merkwürdig schnell fortbewe-
gen und alles, was in ihrem Wege
ist, so vollständig vernichten und zer-
schmettern, daß überhaupt nichts
mehr zu sagen bleibt. Aber harm-
nisiert diese Vorrichtung mit dem
vereinbarten Völkervertrag, als
a. B. die Rettungstugend?

A Plea for Universal Training.

Every day's continuance of
the war, and every development
that marks the progress of the
war, demonstrates with insist-
ent emphasis the imperative ne-
cessity for a system of universal
military service to win the pre-
sent war, and to protect and save
the country in any succeeding
war.

To thoughtful men and patri-
otic citizens this necessity has
long been as inevitable as logic
and as apparent as national
danger.

It remains in ceaseless and
tireless repetition to hammer the
vital proposition into the com-
mon sense of the majority to es-
tablish our safety in law.

How long is it to educate the
American people to the great
policy of preparedness and self-
defense?

The torch of experience fairly
blazes with warning and appeal.

How many thousands and tens
of thousands will recall the deep
and consecrated earnestness with
which so many voices in this
Republic preached and pleaded
and prayed for the Preparedness
which would have prevented the
war?

There is scarcely an intelli-
gent American who does not be-
lieve now and say that if this
great common sense appeal had
been answered by the projection
of a greater navy on the seas
and a better army on the land
and a nobler fleet in the air and
the conservation of the mighty
engines of war invented by our
genius and energy, that the
tragic Lusitania would never
have been sunk or the murder-
ous U-boat sped on its brutal
mission beneath the waves.

But they would not. Apathy,
complacency and pacifism
strangled understanding and
action.

And now the republic faces
another crisis and hesitates with
equal and almost criminal
apathy.

Universal military training is
so plain, so imperative a policy
and duty that the public opinion
of the country should leap to it
and compel its adoption at once.
The selective draft is not
universal service. It was an ad-
mirable policy for the beginning
of the war, and did its wonder-
ful work.

But day by day makes mani-
fest the deficiencies and delays
of the selective draft for a rapid
and efficient mobilization of our
national army.

It was three months after the
declaration of war before the
selective draft had picked out a
single man of the 600,000 to be
sent to the training camps. It
is now six months and these
600,000 men are not yet con-
verted into soldiers and ready
to fight.

Little Switzerland, under her
wise and carefully prepared plan
of universal training, could mo-
bilize her 500,000 men within
twenty-four hours!

Are Americans never to learn
anything from history and ex-
perience?

We are approaching another
great crisis in the mobilization
of the more than 9,000,000 men
chosen under the selective draft
act. Wise and thoughtful as
are the President's plans, the
difficulties are already evident
in the way of his mighty task.

It is doubtful if the President,
with all his judgment, can
patch the selective draft to
make it effective for the crowd-
ing necessity of speed and ef-
fectiveness in this matter.

The knowledge and experience
gained by Exemption Boards
and District Boards throughout
the country furnish the most
convincing evidence as to the
many defects in the present con-
scription plan. These defects
cannot be removed by any modi-
fication of the system.

Because of the personal equa-
tion various district boards have
given entirely different decisions
in cases involving precisely the
same principle.

These things become known
through comparison and develop
friction and dissatisfaction.

There is also an enormous
money loss to the Government
in time and energy and business
adjustment to the individual,
in the fact that the local boards
frequently fail to assume the
necessary responsibility in pass-
ing on physical qualifications.
In consequence large numbers
of drafted men go to canton-
ments where they are disquali-
fied by the army surgeons and
returned eventually to home
stations. A recent report from
American Lake, on the Pacific

Coast, indicates that 1,700 were
disqualified and ordered home.
The large per cent of disquali-
fied men found in our citizen-
ship between the ages of twenty-
one and thirty-one entail great
delay and expense in examina-
tion.

All of these things would be
avoided under the system of
universal training, so successfully
in use in other countries.

Every day that our military
machine expands we will be be-
ttable under universal training
to take care of both Conscripts
and Eligibles. It is easy to pro-
vide both camps and instructors.

France has called out for in-
struction her seventeen-year-old
boys. Let us hope that we will
never be compelled to call out
our youth under twenty-one, but
we should begin to train our
youth from eighteen to twenty-
one and to make them fit physi-
cally and by discipline to come
quickly and effectively when they
are called.

The necessity is immediate.
The necessity is permanent. No
man can say how long this war
will last, or how soon it may
be succeeded by another war.

The first act of the Sixty-
fourth Congress should provide
for universal training - in the
schools, in the colleges, in the
camps.

The announcement of a defi-
nite, prompt, effective, universal
training law will be a positive
move for the discouragement of
our enemies and the hastening
of peace.
(New York American.)

Ein Bild Romantik.

Sensationeller Brandmord vor 250
Jahren.

Im Jahre 1660 hielt sich an der
Universtität Erfurt, die bestän-
dlich in den damaligen Zeiten im In-
lande wie Ausland eine sehr an-
gesehenen Ruf genoss, ein aus Un-
garn gebürtiger reicher Cavalier
namens Johann v. Kauder studien-
habend auf. Da er großen Wohlstand
trieb und vielzeitig geübt war, ge-
lang es ihm bald, in die ersten
Partizipantenfamilien der Stadt ein-
geführt zu werden. So verheiratete er
auch häufig bei dem Junker Rupert
Wegmann, dessen anmutige Tochter
Angelika sein leicht entzündliches
Herz bald in lichte Flammen setze.
Kurz entschlossen hielt der Studen-
susus um die Hand der holden Maid
an, die ihrerseits die Klugung voll
erwiderte. Anders dachten aber die
Eltern, denen die Jugend
und der leichte Sinn des Neuerers
männliche Bedenken einflößten. Da
die Hindernisse, die sich der Verbin-
dung der jungen Leute entgegenstell-
ten, unüberwindlich erschienen, kamen
leide überein, nach der Stadt Wei-
ßenfe in Thüringen, wo Verwandte
des Herrn v. Kauder wohnten, zu
entziehen. Als daher am 24. Sep-
tember Mutter und Tochter der
Freitreppe herabstiegen, kam ihnen
plötzlich der stürmische Viehhäber ent-
gegen, rief die Tochter von der Seite
der erschrockenen Mutter weg und
eilte mit ihr dem Johannisstort zu. Allein
zum Unglück für die beiden Weiden
waren wegen der Freitreppe die
Flügel noch verschlossen, und sie
sahen sich daher genötigt, einfallen
auf dem Festigungsball zu warten.

Weshalb ein Schreden, als mitten in
die Zukunftspäne der zwischen
Furcht und Hoffnung schwan-
denden Herzen plötzlich ein Trupp von
Stadtmächtern unter der Führung ih-
res Hauptmanns platzte, der die
Durchdringung verhaften wollte! Da
ergriff läche Verzweiflung den un-
glücklichen Cavalier, er rief in einem
Anfalle von Wahnsinn den Degen
und versetzt den sich ängstlich an
ihn anklammernden Mädchen zwei
Schläge in die Brust, so daß sie ent-
setzt zu Boden sank, während er in
den Auf ausbrach: „Sollst du mit
verfaßt bleiben, darfst du auch
keinem andern angehören!“ Trotz sei-
nes Widerstandes wurde der Rasende
endlich von den Stadtmächtern ge-
festigt nach dem Rathaus geschleppt.
Hier lag er ein volles Jahr in streng-
ster Haft, bis das Urteil gesprochen
wurde; es lautete nur auf fünf
Jahre Festung, die in Raab in Un-
garn verbüßt werden sollten, und
auf eine Geldbuße von zweitausend
Talenten, eine für die damalige Zeit
allerdings hohe Summe. Der zeit-
liche Ungar hätte sich demnach jenen-
falls mächtiger Fürsprecher zu er-
freuen. Das ermodete Mädchen
wurde mit großer Feiertlichkeit im
Erfurter Dome beigesetzt. Die un-
glücklichen Eltern ignierten das aus-
rotiem Atlas gefestigte, von ihrer
Tochter am Tage der Ermordung ge-
tragene Kleid der Kirche zu einer
Altarbedeckung, nachdem sie in den
Stoff zur Erinnerung an das un-
seltsame Ereignis an der Stelle, wo
der Degen hindurchgedrungen war,
ein goldenes Herz hatten hineinstickt
lassen.

**Wenn Sie ermüdet
und durstig sind**
so bestellen Sie eine Flasche Stear,maier's
Goldene Medaille
Bier. Sein reine, preislose, zusich-
ernde Gute verleiht Gehirnernährung
und Ausdauerkraft.
Berlangt es immer - feht nach dem
Namen auf der Flasche.
Stear,maier Brau Co.
Beide Telephone.

Wm. F. Kiesel & Son,
Privat-Bank,
Agentur für Schiffskarten,
Notariats-Geschäft und Feuer-
Versicherung.
Vollmachten, Testamente, usw. werden aus-
gefertigt.
[Etabliert 1859.]
315 Kadawanna Ave., Scranton, Pa.

Gebrüder Scheuer's
„Kehnone“
Brod, Cräcker und
Cafes Bäckerei,
313 345 und 347 Brook Straße,
gegenüber der Knopf-Fabrik,
Süd Scranton.

„Sicherheit - zu allererst.“
**Peoples Savings und
Dime Bank,**
Scranton, Pa.
Geo. B. Jernon, Präsident.
D. G. Dunham, Vice Präsident.
E. J. Lynett, Cashier.
William Lewis, Kassier.
James H. Bate, Schlichter.
Cornelius Conroy, Bra. Kassier.
Die größte Staatsbank in Pennsylvania
Ihr Kont, groß oder klein, ist erwünscht.

Silverstone,
Leitender Optiker,
623 Kadawanna Avenue,
gegenüber der Kadawanna Station.
Ein vollständiges Paar von Augenkläsern
und Brillen hier erhältlich. Augen werden
mit den neuesten Instrumenten geprüft.
Reparaturen prompt besorgt, auch Brillen
wie g-brochene Rahmen, wenn und die Stücke
abrückt werden.
Künstliche Augen in großer Verschönerung
und zu den billigsten Preisen.

Lohmann's,
323-325 Spruce Straße.
„Club“ Frühstück.
Dinner und Kaufmann's Lunch
11.30 bis 2.
A la Carte immer.
Theater Gesellschaften Spezialität.
Prompte Bedienung.
George J. Rosar, Eigentümer. I

**Henry Horn's
Restaurant,**
213 Penn Ave., Scranton, Pa.
Kauf den besten Getränken und Cigaretten
werden auch die in einer vorzüglichen
Küche zubereiteten Speisen auf Verlangen
fertig, und zwar zu sehr mäßigen Preisen.
Kaufmanns Mittagessen täglich 30 Cent.
Jeden Samstag Abend warmes Lunch - Schen-
kungs, Best a la Mode, etc., mit Sanftmüt
oder Kartoffelsalat.

Schadt & Co.,
Allgemeine Versicherung,
103-4 Meers Gebäude.
Beide Telephone.

W. F. Vaughan,
Grundeigentum
Gekauft, Verkauft,
Vermiethet.
Office, 180 Spruce Straße, I
Scranton, Pa.
Deutsch gesprochen.